

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beitern der Gegenwart führte und die das letzte Viertel des Buches ausmachen.

Siegel fehlt das Hintergrundwissen über die Schweiz und Zürich der 1890er-Jahre (1891 waren Dr. Bleuler und Hedwig Waser noch längst nicht verheiratet, 17'000 Fr. Bazar-Erlös sind nicht einfach mit 10 multiplizierbar, usw., usw.), was zu allerhand Fehldeutungen führt.

Eine weitere Schwachstelle: Viele Fotos, die vorher nicht zugänglich waren, erscheinen ohne Jahreszahl. Dies müsste bei einer zweiten Auflage unbedingt korrigiert werden. (Oder: S. 223: "Mitglieder der Geschäftsleitung 1992", keine Namen... wer kennt diese tüchtigen Leute in etwa 10 Jahren noch??)

Monique R. Siegel schlägt immer wieder die Brücke zur zeitgenössischen Unternehmerinnenliteratur. Wer die Festschrift nicht mit historischen Ansprüchen in die Hand nimmt, sondern Ueberlegungen zu weiblichem Unternehmertum an sich anstellen möchte, findet eine "süffig" geschriebene Darstellung.

Monique R. Siegel: Weibliches Unternehmertum. Zürcherinnen schreiben Wirtschaftsgeschichte. Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1994.

Notizen

Film zum Thema "Frauen und Entwicklung" Die Entwicklungshilfe entdeckt immer mehr die Frauen. Frauen sind nämlich sparsamer als Männer, sie bezahlen Darlehen zuverlässiger zurück und ihr Beitrag für den Unter-

halt der Familie, jahrzehntelang unterschätzt, ist im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar. Die eidg. Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe liess vor kurzem einen Film über das Leben einer ehemals besitzlosen Frau in Bengladesch herstellen. Ihr ist es gelungen, aus eigenem Antrieb die Armutsschwelle zu überwinden. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren Kindern hat Raschida eine Baumschule aufgebaut.

Der Film "Raschida: Keine Zeit für einen Schwatz" dauert 35 Minuten. Gratisverleih und Verkauf bei: Film Institut, Postfach, 3000 Bern 9.

Binationale Ehen Ehen mit Ausländerinnen und Ausländern können nicht nur für die unmittelbar Betroffenen, sondern auch für deren Eltern zum Problem werden. Dabei handelt es sich längst nicht mehr um Einzelfälle, 1988-1992 sind rund 54'000 Ehen zwischen schweizerischen und ausländischen Staatsangehörigen geschlossen worden. Heiraten über die Landesgrenzen hinaus bedingen eine sorgfältige Vorbereitung, rechtzeitige Abklärung hilft mit, Konflikte zu vermeiden. Das Merkblatt "Binationale Ehen" richtet sich an die Brautleute, es ist bei den Standesämtern und der EDMZ 3000 Bern erhältlich. Die Eidg. Ausländerkommission (EKA) hilft auch den Eltern mit einer 55-seitigen Broschüre über die ersten Schwierigkeiten hinweg - Yvonne Hofstetter Rogger: "Unsere Familie wird international. Eine Broschüre für Eltern binationaler Paare". Bezug gratis bei EKA 3003 Bern.